

Rotarmisten im rot blühenden Mohnfeld

Kunstverein zeigt Ausstellung zur Ambivalenz von Krieg und Frieden mit elf Künstler-Positionen

Von Hans-Adelbert Karweik

29 Ausgaben der Wolfsburger Nachrichten wirken, archiviert gehängt, wie ein eigenes Kunstwerk. „Wir wollten auch lokale Bezüge herstellen“, erläuterte Dr. Justin Hoffmann die Einbeziehung der WN-Serie „Kriegsende vor 60 Jahren“ in die neue Ausstellung des Kunstvereins. Unter dem Titel „non-stop“ stellen zehn Künstler ihre Positionen zur Ambivalenz von Krieg und Frieden dar. Sie beziehen von einer grundlegenden Position der Auseinandersetzung mit dem Krieg als politisches Mittel Stellung.

Einer von ihnen ist Volker Veit. Der Wolfsburger hat ein mehrteiliges, großformatiges Bild hergestellt. Auf schwarzem Hintergrund hebt sich schwarz-glänzend ein Schatten ab, gefallenen Soldaten ähnlich. Dazwischen Fotografien von auseinander berstenden Hochhäusern Berlins. Darüber, stilisiert, das gedämpfte Licht verbreitende Leselampen. Es ist eine sehr beeindruckende Arbeit zur Problematik von wirtschaft-

lichen Interessen und Krieg, wie sie auch die einstige Stadt des KdF-Wagens kennzeichnete.

Draußen, vor dem Südflügel des Schlosses hat Christian Schnurer eine Bombe ins Gras fallen lassen. Er hat sie aus verschiedenen Restteilen zusammen gesetzt. Auch sie hat Bezug zur Wolfsburger Situation, wo bis heute Bomben aus dem Zweiten Weltkrieg im Kanalbereich gefunden werden. Sie verfehlten ihr Ziel, das Volkswagenwerk.

Ellen Semen hat eine umfassende Serie naiver Malerei beigesteuert. Jedoch sind die Bilder nur auf den ersten Blick naiv und comichaft. Im pastellfarbenen Bild verbergen sich Soldaten unter rotem Mohn, zeigt Däumelinchen sich als bis an die Zähne bewaffnet, kreisen Gewehre einen einzelnen Mann ein. Auch Katrin Locks Victory-Tapeten faszinieren durch ihre Ambivalenz von praktisch möglicher dekorativer Nutzung und darin enthaltener, warnender Aussage.

In Vorträgen und Filmen wird die Thematik der Ambivalenz von Krieg und Frieden ergänzt. Zugleich geht es um das Verhältnis von Mensch und Maschine im Krieg. Die Themenführungen bietet der Kunstver-

ein in Zusammenarbeit mit dem Institut für Museen und Stadtgeschichte (Geschichtswerkstatt) an.

Die gestern Abend eröffnete Aus-

stellung „non-stop“ ist bis zum 25. September zu sehen. Vom 20. Juli bis zum 14. August ist wegen Sommerpause geschlossen.



Ellen Semen vor ihrer naiven Kriegsmalerei.

Foto: Klaus Helmke

INFORMATIONEN

► www.kunstverein-wolfsburg.de